

Interview mit Bernd Wendeln und Jochen Herdrich, BonVenture Management

„Wir sind das soziale Gewissen innerhalb einer Investorengemeinschaft“

Der deutsche Markt für soziale, grüne oder ethische Finanzprodukte, die neben Risiko und Rendite auch die Frage einbeziehen, ob das Geld Gutes bewirkt, ist in Deutschland im Vergleich zu den USA noch überschaubar. Doch langsam, aber sicher scheint sich dieses Bild zu wandeln.

VC Magazin: Die Idee des sozialen Wagniskapitals ist in den USA etabliert. Wie hat sich das Marktsegment Social Venture Capital in Deutschland entwickelt?

Wendeln: Als wir 2003 gestartet sind, gab es den Begriff „Social Venture Capital“ in Deutschland noch nicht. Unser Fonds hieß anfangs „Fonds für soziale Verantwortung“, weil wir als Investoren soziale Verantwortung übernehmen wollten. Der Markt in Deutschland hat sich langsam, aber stetig entwickelt. Wir waren 2003 die ersten, 2006 kam Ashoka nach Deutschland. In den Folgejahren haben sich weitere Marktteilnehmer wie z.B. der Social Venture Funds gegründet. Wir haben uns immer als Marktpionier gesehen und die neuen Marktteilnehmer unterstützt, denn das Angebot an Finanzmitteln und Instrumenten für Sozialunternehmen soll größer werden. Inzwischen gibt es auch staatliche Programme von der KfW und vom European Investmentfonds EIF. Ich würde sagen, dass der Begriff (Social) Impact Investment inzwischen etabliert ist und man hierzulande durchaus weiß, dass man auch sozial investieren und nicht nur sozial spenden kann.

VC Magazin: Sie waren einer der Initiatoren bei BonVenture und haben beim Fundraising immer aktiv mitgewirkt. Wie hat sich das Interesse der Investoren verändert?

Wendeln: Beim ersten Fonds haben nur die vier Gründerfamilien Kapital gegeben, rund 5 Mio. EUR, das war noch kein echtes Fundraising. Beim zweiten Fonds, der ungefähr doppelt so groß war, wurden selektiv weitere Personen angesprochen, knapp eine Handvoll Investoren kam dazu. Mit dem dritten Fonds, der ein Volumen von 20 Mio. EUR bis 25 Mio. EUR umfassen soll, können wir jetzt auch in die Breite gehen und aktiv Fundraising betreiben. Wir sind den Kinderschuhen entwachsen, haben einen guten Track Record vorzuweisen und können heute mit der Überzeugung der Erfahrung sprechen.

Herdrich: Gleichzeitig hat sich die Sichtweise der Investoren geändert. Durch die EIF-Beteiligung haben wir einige Rahmenbedingungen anders gestaltet als bei den Vorgängerfonds. Die Renditeorientierung ist dadurch etwas stärker geworden. Bei den Gründerinvestoren war der Kapitalerhalt das Ziel, die Erträge wurden gespendet. Bei BonVenture III gibt es natürlich nach wie vor die Spendenoption, aber zunächst ist die Ausschüttung der Gewinne an die Investoren vorgesehen.



Bernd Wendeln (li.)

ist Beiratsvorsitzender/Chairman der BonVenture Management GmbH und einer der Initiatoren von BonVenture.

Jochen Herdrich

ist Investmentmanager und Partner bei BonVenture.

VC Magazin: BonVenture war im deutschsprachigen Raum die erste soziale Beteiligungsgesellschaft, die in Unternehmungen investiert, die zur Lösung ökologischer Probleme beitragen. Wie schätzen Sie aktuell den Markt für Umwelttechnologie-Investments ein?

Herdrich: Wir sehen uns nicht als weiteren Cleantech-Fonds, sondern als Fonds, der die Lösung von ökologischen Problemen finanziert. Wir wollen Innovationen finanzieren, die den Markt und das Umfeld positiv verändern können. Unser Anspruch ist es nicht, das 200. Windkraftwerk zu finanzieren.

Wendeln: Uns geht es mehr um die Bewusstseinsänderung beim Verbraucher und in der Gesellschaft und um innovative Ideen. Zwei Beispiele aus unserem Portfolio: Wald 21 ist ein schnell nachwachsender Wald aus Pappeln. Die zentrale Herausforderung dabei ist, die steigende Nachfrage nach Holz zu bedienen und gleichzeitig die natürlichen Wälder zu schützen. Wir finden das

Thema sehr vernünftig, und die Energiebilanz ist sehr gut. Das andere Unternehmen ist followfish, in die wir letztes Jahr investiert haben. Es steht für nachhaltig gefangene oder gezüchtete Fischprodukte und legt Lieferanten und Beschaffungswege offen. Aufgrund des Barcodes auf der Verpackung kann man als Kunde genau erkennen, woher der Fisch kommt, wann und wie er gefangen wurde.

Herdrich: Das Unternehmen erzielt bereits signifikante Umsätze. Wir haben uns im Rahmen einer Expansionsfinanzierung engagiert und erhoffen uns, dass eine Bewusstseinsänderung beim Verbraucher bewirkt wird, die auch die Konkurrenz zum Handeln zwingt.

VC Magazin: Sie investieren auch als Co-Investor mit renditegetriebenen Venture Capital-Fonds. Wie steht es dabei um die Gleichheit der Interessen?

Wendeln: Wir halten einige Investments gemeinsam mit klassischen Venture Capital-Fonds oder Business Angels. Wir sehen uns in diesen Fällen als das soziale Element und Gewissen inner-

halb der Investorengemeinschaft und pochen auf die Einhaltung der sozialen Ziele. Das heißt zum Beispiel, dass Preise unter Gesichtspunkten der Renditemaximierung nicht maßlos erhöht werden dürfen, wenn sich manche Verbraucher die Produkte dann nicht mehr leisten könnten. Wir achten bei der Auswahl der Portfoliounternehmen sehr darauf, dass die handelnden Personen auch sozial etwas verändern möchten, davon in gewissem Maße auch getrieben sind, und versuchen zu vermeiden, dass jemand das Soziale nur als Feigenblatt zur Gewinnmaximierung benutzt. Natürlich kann man sich dabei auch irren, aber wir vertrauen auf unsere Menschenkenntnis und die Erfahrung aus den bisherigen Investitionen.

Herdrich: Wir müssen allein schon aufgrund unserer EuSEF-Registrierung den sozialen oder ökologischen Zweck verfolgen. Dies wird auch in der Satzung des Investees verankert.

VC Magazin: Vielen Dank für das Interview!

mathias.renz@vc-magazin.de

ANZEIGE

unternehmeredition.de



Unternehmer Edition

Know-how für den Mittelstand



Jetzt abonnieren!

www.unternehmeredition.de/abonnement
Tel.: + 49 89 - 2000 339 - 0

